

Anlage 5b

Liste der Bau- und Kunstdenkmale

Quelle:
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Stand: 22.04.2021

(Denkmalbegründung
zu ausgewählten Bau- und Kunstdenkmalen)

Die denkmalschutzrechtlich relevanten Geodaten
(z.B. Lage und Abgrenzung der Bau- und Kunstdenkmale) für Sachsen-Anhalt
sind durch jedermann im Internet einzusehen unter der Adresse:
https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/gfds/de/startseite_viewer.html

**Auszug aus dem Denkmalverzeichnis der Bau- und Kunstdenkmale
Sachsen-Anhalt**

Erfassungsnummer: 094 65849 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Lage: zwischen Großörner und Leimbach

Sachbegriff: *Haldenlandschaft*

Bauwerksname: Halden Wipperzeche

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: die Altbergbauhalden der Wipperzeche Teil der im Zusammenhang mit dem über 800jährigen Kupferschieferbergbau entstandenen Haldenlandschaft in Sachsen-Anhalt; die Halden verdeutlichen dabei die Lage der einstigen Schächte und Hütten sowie die Verläufe bergbaulicher Stollenzüge; ihr landschaftsprägendes Erscheinungsbild umfasst Kleinhaldenbereiche, große Einzelhalden (Flach- und Spitzkegelhalden) sowie linienförmig aneinandergereihte Halden; die Halden vermitteln nach der Stilllegung des Kupferschieferbergbaus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute wesentliche Inhalte und Zusammenhänge der traditionsreichen Montangeschichte der Region, wie die Entwicklung vom mittelalterlichen Bergbau im Ausbissbereich des Kupferschieferflözes bis zum abschließenden Höhepunkt des Bergbaus im 20. Jahrhundert

Erfassungsnummer: 107 40057 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Lage: Ortsteil Großörner bis Leimbach

Sachbegriff: *Haldenlandschaft*

Bauwerksname: Lichtlochhaldenzug Jacob-Stollen

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Lichtlochhaldenzug des ab 1772 vorgetriebenen Jacob-Stollens (siehe zum erhaltenen Schachtkopf Lichtloch 15: Mansfeld, OT Großörner); Teil der im Zusammenhang mit dem über 800jährigen Kupferschieferbergbau entstandenen Haldenlandschaft in Sachsen-Anhalt; die Halden verdeutlichen dabei die Lage der einstigen Schächte und Hütten sowie die Verläufe bergbaulicher Stollenzüge; ihr landschaftsprägendes Erscheinungsbild umfasst Kleinhaldenbereiche, große Einzelhalden (Flach- und Spitzkegelhalden) sowie linienförmig aneinandergereihte Halden; die Halden vermitteln nach der Stilllegung des Kupferschieferbergbaus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute wesentliche Inhalte und Zusammenhänge der traditionsreichen Montangeschichte der Region, wie die Entwicklung vom mittelalterlichen Bergbau im Ausbissbereich des Kupferschieferflözes bis zum abschließenden Höhepunkt des Bergbaus im 20. Jahrhundert

Erfassungsnummer: 107 40057 003 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Lage: Gemarkung Großörner, Flur 3, Flurstück 548/166

Sachbegriff: *Haldenlandschaft*

Bauwerksname: Lichtloch 19 J (Jacob-Stollen)

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Lichtloch 19

Lichtloch 19 J und Lichtlochhalden als Teil des
Lichtlochhaldenzug des ab 1772 vorgetriebenen Jacob-
Stollens (siehe: 107 40057)

Erfassungsnummer: 107 40078 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Lage: Großörner

Sachbegriff: *Haldenlandschaft*

Bauwerksname: Lichtlochhaldenzug Schlüsselstollen

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Lichtlochhaldenzug des vor 1743 bei Friedeburg (siehe auch unter Mundloch) begonnenen Schlüsselstollens; der ca. 30 km lange, bis Eisleben reichende Stollen entlang des ausgehenden Kupferschieferflözes mit seinem Durchschlag 1879 zwischen Mansfeld/Leimbach und Klostermansfeld der Hauptwasserlösungsstollen der Mansfelder Mulde (bis zur Stilllegung des Bergbaus 1969), zudem einer der längsten bergmännisch hergestellten Stollen Europas; die Halden und Schachtköpfe der über 50 Lichtlöcher markieren über Tage den Verlauf des Stollens (siehe z. B. LL 24 S in Hettstedt/Burgörner und 26 S in Mansfeld/Großörner); die Lichtlochhalden Teil der im Zusammenhang mit dem über 800jährigen Kupferschieferbergbau entstandenen Haldenlandschaft in Sachsen-Anhalt; die Halden verdeutlichen dabei die Lage der einstigen Schächte und Hütten sowie die Verläufe bergbaulicher Stollenzüge; ihr landschaftsprägendes Erscheinungsbild umfasst Kleinhaldenbereiche, große Einzelhalden (Flach- und Spitzkegelhalden) sowie linienförmig aneinandergereihte Halden; die Halden vermitteln nach der Stilllegung des Kupferschieferbergbaus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute wesentliche Inhalte und Zusammenhänge der traditionsreichen Montangeschichte der Region, wie die Entwicklung vom mittelalterlichen Bergbau im Ausbissbereich des Kupferschieferflözes bis zum abschließenden Höhepunkt des Bergbaus im 20. Jahrhundert (Lichtlochhaldenzug Schlüsselstollen siehe auch unter Friedeburg, Friedeburgerhütte, Gerbstedt, Hettstedt, Klostermansfeld, Benndorf, Helbra, Hergisdorf, Wimmelburg, Eisleben)

Erfassungsnummer: 094 65848 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Lage: gesamte Ortslage

Sachbegriff: *Teich- und Grabensystem*

Bauwerksname: Mansfelder Teich- und Grabensystem

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Teil des Mansfelder Teich- und Grabensystem auf dem Gebiet von Großörner.

Das ab ca. 1450 angelegte Mansfelder Teich- und Grabensystem ist ein bedeutendes Netzwerk wasserbaulicher Anlagen zur Versorgung der Kupferhütten in Mansfeld, Leimbach und Großörner, aber auch zur Nutzung der Wasserkraft für Mühlen und Pochwerke.

Dazu gehören Anlagen an der Wipper - das Wipperwehr und das Pfeiffermühlenwehr -, der Mühlbach, der Hang- und Dammgraben entlang der Halde der Freiesleben-Schächte, der Mühlgraben der Pfeiffermühle (Ober- und Untergraben) sowie der Hüttengraben der Gottesbelohnungshütte, Gräben auf dem Walzwerksgelände, der Hüttengraben der Wiesenhütte sowie die Gräben in der gesamten Ortslage. (Vgl. auch 094 65402, das Teich- und Grabensystem in der Mansfelder Ortslage)

Erfassungsnummer: 094 65852 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Großörner*

Straße/Platz/Hausnummer: **Friedensstraße 8A**

Sachbegriff: *Bergbauanlage*

Bauwerksname: Lichtloch 15 J (Jacob-Stollen)

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Lichtlochschaft des ab 1772 vorgetriebenen Jacob-Stollens als einem der wichtigen Stollen des Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde (siehe zum Lichtlochhaldenzug des Jacob-Stollens: Mansfeld, Ortsteil Großörner bis Leimbach, Haldenlandschaft); der 1875/76 abgeteufte Schacht des Lichtlochs 15 mit turmartigem, heute in seiner Höhe reduzierten Schachtkopf aus Zechstein, auf einem 1875 von der Mansfelder Gewerkschaft übernommenen Gelände errichtet; der Schacht diente einst als Wetterschacht für den Jacob-Stollen

Erfassungsnummer: 094 65851 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Lage: Großbörner, Flur 3, Flurstück 765 (nördlich der Straße von Klostermansfeld nach Mansfeld; an der Wipper, zwischen Großbörner, Leimbach und Klostermansfeld)

Sachbegriff: *Bergbauanlage*

Bauwerksname: Freiesleben-Schächte

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Freieslebenschächte, ehemals bedeutende Bergwerksanlage, ab 1868 abgeteuft, mit drei Schächten zur Bewetterung, zur Wasserhaltung, zur Erzförderung mit einer Förderanlage sowie zur Auffahrung des Schlüsselstollens; Namensgeber war der gewerkschaftliche Deputierte Otto von Freiesleben; die maximale Belegschaft bestand aus 1675 Mann;

Schacht II (Fahr- und Wasserhaltungsschacht) zwar auch bis zur Sohle des Schlüsselstollens verfüllt, aber als letzter der drei Schächte mit Schachtröhre, Schachtkopf und Fördereinrichtung erhalten, bis heute über den Querschlag des Zabenstedter Stollens der Schlüsselstollen erreichbar; der Schachtkopf aus Siebigeröder Sandstein mit hohen rundbogigen Öffnungen, im Inneren Förderkorb sowie zweitrümmige, elektrisch betriebene Haspelfördermaschine von 1908;

Erfassungsnummer: 094 65402 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Lage: Gebiet der Stadt Mansfeld sowie ihrer Ortsteile Vatterode, Leimbach, Möllendorf

Sachbegriff: *Teich- und Grabensystem*

Bauwerksname: Mansfelder Teich- und Grabensystem

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Das ab ca. 1450 angelegte Mansfelder Teich- und Grabensystem ist die bedeutendste derartige Anlage für die Wasserversorgung des Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es stetig ausgebaut. Mit Stilllegung der Eckardt-Hütte in Leimbach um 1923 wurde es in großen Teilen aufgelassen; Es umfasst die Gesamtheit aller wasserführenden und trockengefallenen, die Landschaft und Orte prägenden Anlagen wie Teiche, Gräben, Röschen bzw. Stollen, Mundlöcher, Schleusen, Wehre und Staustufen; wichtige Objekte sind u. a.: der Gewerkschaftsteich (Mansfelder Teich), ein vor 1800 angelegter, südwestlich der Stadt Mansfeld in der Talmulde des Hagenbaches angelegter Hüttenteich, als Neuanlage eines oberhalb gelegenen Vorgängerteiches vermutlich als Erdschüttdamm angelegt, der Grundablass zum Hüttengraben in Bruchsteinmauerwerk; der Hüttengrabenabschnitt zwischen dem Mansfelder Teich und dem Durchlass an der Möllendorfer Straße, dieser aus dem 15. Jahrhundert, hangseitig vermutlich 19. Jahrhundert, qualitätvoller Grabenausbau in Werkstein bzw. Wickelschlacke mit Überläufen als Rechteckdurchlass (heute trocken); der Hüttengrabenabschnitt zwischen der Brücke nördlich des Postplatzes und dem Mundloch des Silberhütten-Stollens (Friedensallee 29/30), durch Fremdeinspeisung erhaltener mittelalterlicher Grabenabschnitt mit gewölbter Unterführung des Hagentalsbaches als Rösche sowie anschließender Trennungsmauer zum Bach (nördlich der Karthäusergasse) in Bruchsteinmauerwerk, Fortführung bis zur Viaduktbrücke als Hanggraben; der Silberhütten-Stollen, eine um 1870 zur Überleitung von Aufschlagwasser der Wipper in das Hagenbachstal aufgefahrene Rösche, an der Eckardt-Hütte angesetzt und bis zum Obergraben der Silberhütte geführt, qualitätvoll erhaltenes Mundloch in Siebigeröder Sandstein (Friedensallee 29/30); der Vatteröder Amtsteich einschließlich Einlasswehr westlich der Altstadt, ein im 15. Jahrhundert angelegtes Wasserreservoir, um 1849 zur Versorgung der Hütten vergrößert, das Wehr markiert den wipperseitigen Anfang des spätmittelalterlichen Mühl- und Hüttengrabensystems, das bis zum Auslaufmundloch der Bleihütte Hettstedt erhalten ist, gleichzeitig diente es der

Aufschlagwasserversorgung der gewerkschaftlichen Mühle in Vatterode mit seinem Mühlgraben und Mühlgraben-Wehr (siehe auch Mühlenhof, Mühlenstraße 11);
das Katharinen-Hütten- oder Ellerwiesen-Wehr in Leimbach zur Aufschlagwasserversorgung der bis Anfang des 20. Jahrhunderts als Pochwerk genutzten Katharinen-Hütte (siehe Am Pochwerk 6-8);
östlich der Straße von Leimbach nach Vatterode ein Mundloch der Kunstgrabenrösche, im Sturz der Sandsteineinfassung die Inschrift "1876".
(Die Bestandteile des Teich- und Grabensystems auf dem Gebiet von Großörner sind unter 094 65848 verzeichnet.)

Erfassungsnummer: 094 65402 001 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Straße/Platz/Hausnummer: **Möllendorfer Straße**

Lage: ###

Sachbegriff: *Kunstteich*

Bauwerksname: Mansfelder Teich oder Gewerkschaftsteich

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Der Gewerkschaftsteich (heute: Mansfelder Teich) ist ein vor 1800 in der Talmulde südwestlich der Altstadt Mansfeld angelegter Hüttenteich anstelle eines oberhalb gelegenen Vorgängerteiches. Gespeist wird er vom Hagenbach. Der Damm ist vermutlich als Erdschüttdamm angelegt, der Grundablass zum Hüttengraben ist in Bruchsteinmauerwerk ausgeführt.

Zugehörig ist der Hüttengrabenabschnitt zwischen dem Mansfelder/Gewerkschafts-Teich und dem Durchlass an der Möllendorfer Straße aus dem 15. Jahrhundert, hangseitig vermutlich 19. Jahrhundert, qualitätvoller Grabenausbau in Werkstein bzw. Wickelschlacke mit Überläufen als Rechteckdurchlass (heute trocken);

beide sind Bestandteile des ab ca. 1450 angelegten Mansfelder Teich- und Grabensystem, einer weiträumigen, bedeutenden Anlage für die Wasserversorgung des Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es stetig ausgebaut. Mit Stilllegung der Eckardt-Hütte in Leimbach um 1923 wurde es in großen Teilen aufgelassen;

Es umfasst die Gesamtheit aller wasserführenden und trockenengefallenen, die Landschaft und Orte prägenden Anlagen wie Teiche, Gräben, Röschen bzw. Stollen, Mundlöcher, Schleusen, Wehre und Staustufen.

Erfassungsnummer: 094 65402 002 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Vatterode*

Lage: westlich von Vatterode

Sachbegriff: *Teich- und Grabensystem*

Bauwerksname: Kunstteich bzw. Amtsteich

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Der Amtsteich in Vatterode einschließlich seines Einlasswehres ist ein im 15. Jahrhundert angelegtes Wasserreservoir für den Betrieb der gewerkschaftlichen Mühle in Vatterode sowie für den Hüttenbetrieb in Mansfeld. 1849 wurde er vergrößert.

Erfassungsnummer: 094 65402 003 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Lage: ###

Sachbegriff: *Teich- und Grabensystem*

Bauwerksname: Hüttengraben

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Hüttengrabenabschnitt zwischen der Brücke nördlich des Postplatzes und dem Mundloch des Silberhütten-Stollens (Friedensallee 29/30), durch Fremdeinspeisung erhaltener mittelalterlicher Grabenabschnitt mit gewölbter Unterführung des Hagenbaches als Rösche sowie anschließender Trennungsmauer in Bruchsteinmauerwerk zum Bach (nördlich der Karthäusergasse), Fortführung bis zur Viaduktbrücke als Hanggraben;
Bestandteile des ab ca. 1450 angelegten Mansfelder Teich- und Grabensystem, einer weiträumigen, bedeutendsten Anlage für die Wasserversorgung des Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es stetig ausgebaut. Mit Stilllegung der Eckardt-Hütte in Leimbach um 1923 wurde es in großen Teilen aufgelassen;
Es umfasst die Gesamtheit aller wasserführenden und trockengefallenen, die Landschaft und Orte prägenden Anlagen wie Teiche, Gräben, Röschen bzw. Stollen, Mundlöcher, Schleusen, Wehre und Staustufen.

Erfassungsnummer: 094 65402 004 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Lage: ###

Sachbegriff: *Stollen*

Bauwerksname: Silberhüttenstollen

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Silberhüttenstollen in Mansfeld, eine um 1870 zur Überleitung von Aufschlagwasser der Wipper in das Hagenbachtal aufgefahrenen Rösche, an der Eckardt-Hütte angesetzt und bis zum Obergraben der Silberhütte geführt, qualitativvoll erhaltenes Mundloch in Siebigeröder Sandstein (Friedensallee 29/30),

Erfassungsnummer: 094 65402 005 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Lage: Leimbach

Sachbegriff: *Teich- und Grabensystem*

Bauwerksname: Katharinen-Hütten-Wehr oder Ellerwiesen-Wehr

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Katharinen-Hütten- oder Ellerwiesenwehr in Leimbach; ###

Das Katharinen-Hütten-Wehr ist Teil des ab ca. 1450 angelegten Mansfelder Teich- und Grabensystem, der bedeutendsten Anlage für die Wasserversorgung des Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es stetig ausgebaut. Mit Stilllegung der Eckardt-Hütte in Leimbach um 1923 wurde es in großen Teilen aufgelassen;

Es umfasst die Gesamtheit aller wasserführenden und trockenengefallenen, die Landschaft und Orte prägenden Anlagen wie Teiche, Gräben, Röschen bzw. Stollen, Mundlöcher, Schleusen, Wehre und Staustufen.

Erfassungsnummer: 107 40045 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Straße/Platz/Hausnummer: **Friedensallee**

Lage: an der Viaduktbrücke, Gemarkung Mansfeld, Flur 4,
Flurstücke 558/77 und 584/77

Sachbegriff: *Halde*

Bauwerksname: Halde der Gewerkschaftlichen Silberhütte

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: Halde der gewerkschaftlichen Silberhütte;
Teil der im Zusammenhang mit dem über 800jährigen
Kupferschieferbergbau entstandenen Haldenlandschaft im
Mansfelder Land; die Halden verdeutlichen dabei die Lage
der einstigen Schächte und Hütten sowie die Verläufe
bergbaulicher Stollenzüge; ihr landschaftsprägendes
Erscheinungsbild umfasst Kleinhaldenbereiche, große
Einzelhalden (Flach- und Spitzkegelhalden) sowie
linienförmig aneinandergereihte Halden; die Halden
vermitteln nach der Stilllegung des Kupferschieferbergbaus in
der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute
wesentliche Inhalte und Zusammenhänge der
traditionsreichen Montangeschichte der Region, wie die
Entwicklung vom mittelalterlichen Bergbau im Ausbissbereich
des Kupferschieferflözes bis zum abschließenden Höhepunkt
des Bergbaus im 20. Jahrhundert

Erfassungsnummer: 094 65364 000 000 000 000

Gemeinde / Ort: **Mansfeld**

Gemeindeteil / Ortsteil: *Mansfeld*

Straße/Platz/Hausnummer: **Teichstraße**

Lage: östlich und nördlich der Teichstraße am Supermarkt

Sachbegriff: *Halde*

Bauwerksname: Halde Silberhütte

Ausweisungsart: Baudenkmal

Denkmalbegründung: spätmittelalterliche Schlackenhalde der Silberhütte, diese ist Beleg des Standorts der bei Cyriakus Spangenberg (16. Jh.) erwähnten und bei Matthäus Merian (um 1650) dargestellten, nicht mehr existierenden Anlage; die Halde der Silberhütte ist zu der in über 800 Jahren Kupferschieferbergbau entstandenen Haldenlandschaft im Manfelder Land; die Halden markieren die Lage der einstigen Schächte und Hütten sowie die Verläufe bergbaulicher Stollenzüge; ihr landschaftsprägendes Erscheinungsbild umfasst Kleinhaldenbereiche, große Einzelhalden (Flach- und Spitzkegelhalden) sowie linienförmig aneinandergereihte Halden; die Halden vermitteln nach der Stilllegung des Kupferschieferbergbaus wesentlich Inhalte und Zusammenhänge der traditionsreichen Montangeschichte der Region, wie die Entwicklung vom mittelalterlichen Bergbau im Ausbissbereich des Kupferschieferflözes bis zum abschließenden Höhepunkt des Bergbaus im 20. Jahrhundert